



Statement

zur Eröffnung der Fachtagung

„Neue Kooperationen zwischen Schule und Arbeitswelt“

Gemeinsame Fachtagung der drei BMBF-Programme

- „*Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf (BQF-Programm)*“,
- „*Schule – Wirtschaft/ Arbeitsleben (SWA-Programm)*“ und
- „*Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken*“

am 13./14. Juni 2005 in Bad Honnef

Veronika Pahl

**Leiterin der Abteilung „Ausbildung; Bildungsreform“
im Bundesministerium für Bildung und Forschung**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur heutigen Fachtagung „Neue Kooperationen zwischen Schule und Arbeitswelt“. Die Verbesserung der beruflichen Integrationschancen junger Menschen durch eine stärkere Verknüpfung von Schule und Arbeitswelt ist ein zentrales Thema und gleichsam der gemeinsame Nenner der drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Programme „Kompetenzen fördern - Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf – kurz BQF-Programm-“, „Schule – Wirtschaft/ Arbeitsleben – kurz SWA-Programm“ und „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“. Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, eine gemeinsame Fachtagung aller drei Programme zu diesem wichtigen Thema durchzuführen.

Den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projektträgers DLR, der Universität Flensburg und der im BMBF zuständigen Fachreferate möchte ich an dieser Stelle für die Planung und Organisation der Tagung ganz herzlich danken.

Auch wenn wir nicht alle Initiativen und Projekte, die in den drei Programmen gefördert werden, vorstellen können – dies würde den Rahmen dieser Veranstaltung schlichtweg sprengen –, so können wir dennoch anhand einer Auswahl von Projekten beispielhaft verschiedene Lösungsansätze und Modelle präsentieren. Einen vollständigen Überblick ermöglicht das zur Mitnahme ausliegende Kompendium, in dem alle Projekte in Form von so genannten Projektsteckbriefen kurz dargestellt werden.

Wir wenden uns mit dieser Tagung in erster Linie an Sie als verantwortliche Akteure in den einzelnen Projekten und wollen Sie ermuntern, Ihre Praxiserfahrungen mit anderen auszutauschen und zu diskutieren, aus den positiven wie negativen Erfahrungen anderer zu lernen und wertvolle Anregungen für den eigenen Bereich zu bekommen. Wir wollen damit vor allem zu einer stärkeren Verbreitung guter Beispiele beitragen und Kooperationen anstoßen.

Die Verbesserung der Ausbildungsreife junger Menschen, der Berufsorientierung und des Übergangsmangements Schule-Arbeitswelt ist – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der nach wie vor angespannten Lage am Ausbildungsmarkt – wichtiger denn je. Leider bedarf eine immer größer werdende Gruppe Jugendlicher gezielter Unterstützung, um den Übergang in Ausbildung und Beruf erfolgreich zu meistern und dauerhaft in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert zu werden. Folgende Entwicklungen machen dies deutlich:

1. Viele Jugendliche verlassen die allgemein bildende Schule mit Defiziten im Lesen, Schreiben und Rechnen und verfügen nicht über die erforderlichen persönlichen, sozialen und beruflichen Handlungskompetenzen. Gut 9 Prozent der Jugendlichen verlassen die Schule ohne einen Abschluss.
2. 25 Prozent der Schülerinnen und Schüler werden bei PISA als Risikogruppe im Hinblick auf ihre beruflichen Erfolgsaussichten definiert.
3. 1,36 Mio. Jugendliche im Alter zwischen 20 und 29 Jahren waren nach Angaben des Mikrozensus im Jahr 2003 ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Damit betrug der Anteil der ungelerten Jugendlichen an der entsprechenden Wohnbevölkerung 14,9 %. Die Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit stellten die Gruppe mit den höchsten Ungelerntenquoten. Unter diesen Jugendlichen konnte mehr als jeder Dritte keinen

Berufsabschluss vorweisen; im Jahr 2003 waren das knapp 492.000 Ausländerinnen und Ausländer zwischen 20 und 29 Jahren.

4. Im Jahr 2004 haben insgesamt rund 261.700 Jugendliche ein Angebot der Berufsvorbereitung aufgenommen, davon rund 128.500 an beruflichen Schulen (Berufsvorbereitungsjahr und Berufsgrundbildungsjahr) und knapp 133.200 entsprechende Angebote der BA.

Damit junge Menschen den Übergang in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt möglichst ohne unnötige Brüche und „Warteschleifen“ schaffen, muss schon in den allgemein bildenden Schulen – möglichst in den letzten Schuljahren – mit der Vorbereitung der Jugendlichen auf Ausbildung und Beruf begonnen werden. Eine frühe Förderung und Vorbereitung ist effektiver und effizienter als nachträgliche „Reparaturmaßnahmen“, die hohe Kosten verursachen.

Außerdem sollten die Angebote zur Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung stärker mit einer anschließenden Berufsausbildung verzahnt werden. Die Jugendlichen sollten möglichst praxisnah in enger Zusammenarbeit mit Betrieben so qualifiziert werden, dass sie konkrete und unmittelbare Anschlussperspektiven an eine Berufsausbildung erhalten. Davon profitieren auch die Betriebe. Zum einen lernen sie auf diese Weise die Potenziale der Jugendlichen kennen, zum anderen gewinnen und qualifizieren sie frühzeitig den Nachwuchs an künftig fehlenden Fachkräften.

Bund und Länder fördern zahlreiche Projekte und Initiativen, die das Ziel haben, die Berufsorientierung und Vorbereitung junger Menschen auf Ausbildung und Beruf durch eine möglichst frühzeitige und praxisbezogene Förderung und Qualifizierung zu verbessern und eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben zu unterstützen.

Seitens des Bundes sind hier vor allem die vom BMBF aufgelegten Programme BQF, SWA und Lernende Regionen zu nennen, die im Zentrum der heutigen Fachtagung stehen. Diese Programme werden aus dem Europäischen Sozialfonds kofinanziert, denn sie tragen zu einer auch im europäischen Kontext angestrebten Weiterentwicklung des Bildungs- und Berufsbildungssystems und zur Verbesserung der Eingliederungschancen junger Menschen in Ausbildung und Beschäftigung bei. Einen Überblick über die wesentlichen Eckpunkte und Zielsetzungen der drei Programme werden Sie in den gleich im Anschluss vorgesehenen Einführungen erhalten.

Es ist sehr erfreulich, dass die Themen Ausbildungsreife, Berufsorientierung und in diesem Zusammenhang insbesondere die Kooperation Schule/Wirtschaft auch im Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs aufgegriffen wurden. Sie standen vor allem in der vorletzten Pakt-Lenkungsausschusssitzung am 15. Februar 2005 im Zentrum der Erörterungen. In dieser Sitzung, die erstmals unter Beteiligung der KMK stattfand, wurde eine gemeinsame Erklärung der Paktpartner und der Präsidentin der KMK, Frau Prof. Dr. Wanka, zum Thema „Übergang Schule/Ausbildung erfolgreich meistern“ verabschiedet. In dieser Erklärung wurde vereinbart, die Kooperation der Arbeitsagenturen, der Betriebe, der überbetrieblichen Bildungsstätten, der berufsbildenden Schulen und anderer Bildungsträger mit den allgemein bildenden Schulen zu intensivieren, um zur Verbesserung der Ausbildungsreife und Berufsorientierung der Jugendlichen beizutragen. Hierzu wurde eine Reihe von Aktivitäten der Wirtschaft, des Bundes und der Länder verabredet. Vor allem wurde zur Fortsetzung des Informationsaustauschs und zur Verstärkung der Zusammenarbeit Schule/Wirtschaft in die-

sem Bereich die Bildung einer Arbeitsgruppe – der AG „Schule und Wirtschaft“ – vereinbart. Ziel dieser AG ist es, eine Verbesserung der Ausbildungsreife und Berufsorientierung und des Übergangsmangements Schule/Berufsausbildung zu erreichen. Hierzu sollen – auf der Grundlage ausgewählter erfolgreicher Projektbeispiele – entsprechende Handlungsempfehlungen für Schulen und Betriebe erarbeitet und Anfang Januar 2006 vorgelegt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

eine Verbesserung der Berufsorientierung und der Übergangschancen junger Menschen von der Schule in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt kann nur durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten erreicht werden kann. Ich bin sicher, dass wir diese Zusammenarbeit durch die heutige Fachtagung weiter befördern werden und wünsche Ihnen anregende Diskussionen und einen guten Tagungsverlauf.